Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 21. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag, 25. Januar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Eine Versumpfung des Culturkampfes

befürchtete der Abgeordnete Windthorst und als ein Gegenmittel gegen dieselbe betrachtete er den Antrag Reichensperger. Aus dieser Klage des Centrumsführers über die drohende Versumpfung des Culturkampfes entnimmt der „Hamb. Corr." mit Recht „ein gewichtiges Zeugniß für die Richtigkeit der gegenwärtigen Kirchenpolitik des Fürsten Bismarck. Wir wollen damit freilich nicht sagen, daß die anfängliche Stellungnahme desselben gegen Rom eine durchaus verfehlte gewesen wäre; im Gegentheil, sie hatte, wie Alles, was der Kanzler in Angriff nimmt, einen großen Zuschnitt. Aber er täuschte sich in dem Verständnisse, welches er von den deutschen Katholiken erwartete, und in dem Charakter der deutschen Bischöfe. So blieb ihm nur das juristische Hilfsmittel. Mit der juristischen Zange aber faßt man keine kirchenpolitischen Fragen." Diese juristische Einseitigkeit war der große Fehler der Falck'schen Politik. Ja, es war mit ihr noch der große Nachtheil verbunden, daß sie die katholische Kirchenpolitik in das Parlament einführte und so der Grund zu der unnatürlichen Geburt der Centrumsfraction wurde. Von dieser unnatürlichen Bildung, in welcher sich unter kirchlichem Deckmantel demagogischer Radicalismus — liebt Herr Windthorst selber doch mit den 10 Millionen Katholiken zu drohen, die sich dies und jenes nicht gefallen lassen werden — und politische Reichsfeindlichkeit verbinden, von diesem unnatürlichen Auswuchs die deutsche staatliche Entwickelung zu befreien, ist auf das Dringendste geboten, und damit sind wir endlich auf gutem Wege. Es war das nur allein durch eine diplomatische Verständigung sich nicht offen widersetzen, vielmehr seine Genugthuung über dieselbe zu erkennen geben mußte, so ungern es auch eine Einbuße an der eigenen Machtstellung verspürte. Man hoffte außerdem, selbst nach Herstellung eines kirchenpolitischen modus vivendi, keineswegs vollständig kalt gestellt zu werden. So kündigte denn Herr Windthorst die Absicht an, alsbald auch die katholische Unterrichtsfrage in den Bereich der Centrumsagitation ziehen zu wollen. Wenn derselbe jetzt voll Aerger ausruft, er wolle den Culturkampf nicht versumpfen lassen, so verräth er damit die glückliche Thatsache, daß derselbe in der That im Versumpfen begriffen ist.

Schon mit dem traurigen Feldzug gegen Luther hat man sehr ungeschickt operirt. Die glänzende und doch so würdige, jeden confessionellen Unfrieden fern haltende Lutherfeier hat das erst recht in helles Licht treten lassen. Damit hat man sich aber zugleich die Freundschaft der conservativen Partei gründlich verscherzt. Dann stand man mit süßsaurer Miene dem Besuche des deutschen Kronprinzen im Vatikan gegenüber, und nun endlich steht man vor dem totalen Mißerfolg des Reichenspergerschen Antrages, den man doppelt empfindet, weil man sich selbst im Auslande, nicht einmal in Oesterreich und Frankreich, wo die liberale Presse dem deutschen Reichskanzler so gerne die Neigung, nach Canossa zu gehen, vorhält, kein Hehl mehr daraus macht, daß die kirchenpolitische Position des Reichskanzlers zur Zeit eine sehr starke geworden ist. Darüber werden auch die aufgeregten Declamationen der „Germania" über eine „prinzipienlose, opportunistische, diplomatisirende Kirchenpolitik" Niemanden täuschen. Gerade weil ihr dieselbe so wenig gefällt, gefällt sie uns ganz außerordentlich. Denn es ist die Klage der „Germania" über die kirchliche Diplomatie ein eben solcher Beweis, daß wir mit ihr auf dem rechten Wege sind, als die Klage Windthorst's über die Versumpfung des Culturkampfes. Es lag schon wenig Zuversicht in der Art und Weise, wie Herr Windthorst bei dem Antrag Reichensperger die Agitationstrommel gerührt hat. Auch der Vatikan wird es täglich mehr begreifen, daß es seinem Ansehen besser frommt, sich mit dem deutschen Kaiser zu verständigen, als hinter der Trommel des Herrn Windthorst zu marschiren. Der Culturkampf ist im Versumpfen begriffen.

Politischer Tagesbericht.

Die „Nordd. Allg. Z." wendet sich in ihrem gestrigen Abendblatt sehr entschieden gegen die Ausführungen des Abgeordneten Windthorst über die angebliche Souverainetät der katholischen Kirche, welche vollständig ebenbürtig neben der Souverainetät des Staates dastehe „durch die Geschichte und durch den, der sie gestiftet hat, der mehr bedeutet, als alle anderen Souverainetäten." Sie vermißt zur Begründung dieses kühnen Ausspruches, welcher an die stärksten mittelalterlichen Prätensionen erinnert, die Anführung der geschichtlichen Thatsachen und der Sätze der heiligen Schrift, durch welche, seiner Behauptung nach, die Theorie von der Souverainetät des Papstes in Preußen gestützt wird und schließt ganz im Einklang mit den geschichtlichen Erörterungen unseres gestrigen Leitartikels zum „24. Januar" mit folgenden Worten, welche gewiß jedem wahren Preußen aus der Seele gesprochen sind:

„Wir kennen in Preußen nur eine einzige Souverainetät, und, Herr Windthorst möge überzeugt sein, daran lassen wir nicht rütteln. Mancher wird vielleicht mitleidig über seine Ausführungen lächeln; aber von weiteren Schichten unserer Bevölkerung werden dieselben mit dem Gefühl tiefer Empörung zurückgewiesen werden."

Die „Prov. Corr." bringt einen Artikel über die deutsche Landwirthschaft und die Lehren der Berufsstatistik, dem noch weitere Artikel über denselben Gegenstand folgen werden. Nach Aufzählung des Zahlenergebnisses der Berufsstatistik fährt das offiziöse Blatt weiter fort: „Die Lehren, welche aus diesen zahlenmäßig begründeten Thatsachen zu ziehen sind, liegen wohl auf der Hand. Die Landwirthschaft ist der Beruf, welcher die größere Hälfte der Bevölkerung unmittelbar ernährt. — Ernähren bedeutet hier nicht blos die Lieferung der Nahrungsmittel, sondern die Lieferung der Mittel zur Befriedigung aller Lebensbedürfnisse. — Die Landwirthschaft ist der Beruf, welcher den meisten selbständigen Unternehmern oder Besitzern Raum gewährt. Die Landwirthschaft ist der Beruf, welcher mit der stärksten Familienbildung den stärksten Zuschuß zur Bevölkerung gewährt. Diese drei Thatsachen allein dürften, auch nur äußerlich betrachtet, schon genügen, die Wichtigkeit darzuthun, welche der landwirthschaftliche Beruf nicht nur für das Wohlergehen der Nation, sondern geradezu für den Bestand derselben hat. Sollten die Verhältnisse dieses Berufs sich verschlimmern, sollten sie zunehmenden Schwankungen ausgesetzt werden und weiterhin die Ernährungskraft dieses Berufs sich dauernd vermindern, so würde aus der Abnahme des landwirthschaftlichen Berufs noch nicht im Mindesten der gesunde Wachsthum der andern Berufe und damit die Erhaltung des Gesammtbestandes der Nation oder gar die gedeihliche Fortentwickelung derselben gefolgert werden können. Aus allen angegebenen Umständen folgt, daß es die Pflicht der deutschen Regierungen, weiterhin aber die Pflicht der ganzen deutschen Nation ist, sorgfältig die Mittel und Wege ins Auge zu fassen, durch welche der landwirthschaftliche Beruf auf deutschem Boden gegen eine unheilvolle Unsicherheit und weiterhin gegen Verkümmerung und Gefährdung geschützt werden kann. Mit den mäßigen Zöllen auf die fernere landwirthschaftliche Einfuhr, welche im Jahre 1879 eingeführt worden sind, ist dieser Aufgabe bei weitem nicht genügt."

Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt in einem Artikel über die Steuerdebatte, daß in der Erklärung vom 21. Februar v. J., durch welche der Finanzminister die Berücksichtigung der Resolution zusagte, ausdrücklich hervorgehoben worden sei, daß die Staatsregierung die 3. und 4. Steuerstufe in die Zahl der beizubehaltenden Personalsteuern nicht einschließe.

„Daran ist bei der Ausarbeitung beider nunmehr zur Verhandlung gekommener Entwürfe festgehalten worden und nur unter Berücksichtigung dieses leitenden Gedankens können die auf stärkere Belastung der größeren Einkommen und auf Heranziehung der Einkommen aus Kapitalvermögen gerichteten Regierungs-Vorschläge richtig beurtheilt werden. Soll davon abgesehen werden, der Förderung des Wohls der ärmeren Klassen durch Befreiung zweier weiterer Steuerstufen zu Hülfe gekommen zu sehen, so büßen die in den erwähnten Gesetzentwürfen zum Ausdruck gebrachten Reformvorschläge nach Anschauung der Staatsregierung die Grundlage ein, auf welche sie gebaut sind. Abänderungs-Vorschläge, welche Einzelheiten der Ausführung und Technik zum Gegenstande haben, werden bereitwillige Berücksichtigung finden, an dem Ausgangspunkte derselben muß die Staatsregierung dagegen festhalten, weil sie in der Entlastung der ärmeren Klassen eine sozialpolitische Nothwendigkeit, eine sittliche Pflicht sieht, deren Erfüllung wohl verzögert aber nicht beseitigt werden kann."

In der ersten Sitzung der Steuerkommission wurde ohne vorgängige Generaldebatte in Spezialberathung des § 1 eingetreten und dieser Paragraph, welcher den Kreis der der Steuerpflicht unterworfenen physischen Personen abgrenzt, mit einer einzigen Abänderung betreffend die Besteuerung der im Auslande sich dauernd aufhaltenden Preußen angenommen. Die im Entwurfe vorgeschlagene Heranziehung aller dieser Personen erfuhr zum Theil aus prinzipiellen, mehr aber aus praktischen Gründen, Anfechtung. Man erwog, daß die Veranlagung der zahlreichen des Erwerbs wegen im Auslande sich aufhaltenden wenig wohlhabenden preußischen Staatsbürger, und mehr noch die Erhebung, nahezu unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet, daß also die Besteuerung der großen Mehrzahl derselben praktisch sich nicht durchführen läßt, während den Behörden und Veranlagungsorganen ein überaus starkes Maß von Arbeit erwächst. Aus diesem Grunde wurde auf Antrag des Abg. v. Wedell beschlossen, die Besteuerungspflicht nur in dem bisherigen Umfange, also für die 3000 ℳ übersteigenden Einkommen festzuhalten, dabei aber auf Anregung des Abg. v. Zedlitz ein doppelter Vorbehalt gemacht, einmal für den Fall der generellen Einführung der Deklarationspflicht für höhere Einkommen die Befreiungsgrenze mit der Grenze der Deklarationspflicht zusammenfallen zu lassen, während anderseits die Frage, ob nicht die im Auslande von einer gleichartigen Steuer betroffenen Einkommen aus Grundbesitz, Gartenbetrieb oder gewinnbringenden Beschäftigungen steuerfrei zu lassen seien, durch den Beschluß nicht präjudizirt werden soll.

Mehr akademische und persönliche, als sachlich fördernde Auseinandersetzungen zwischen den Herren Dr. Hänel und Wagner verzögerten den Fortgang der Verhandlung in unerwünschter Weise.

Die Commission zur Vorberathung der Jagdordnung trat gestern Abend zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Von einer Generaldiscussion wurde abgesehen. — Die Fragen der Regulirung des Wildschadenersatzes sowie der generellen Bezeichnung der jagdbaren Thiere wurde einer aus fünf Mitgliedern bestehenden Subcommission zur Vorberathung überwiesen. § 1 der Vorlage wurde in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung angenommen: Das Jagdrecht darf nur ausgeübt werden auf Grundflächen, welche im Sinne dieses Gesetzes entweder einen selbständigen, oder einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk bilden, oder einem selbständigen oder gemeinschaftlichen Jagdbezirke angeschlossen sind. Gegen § 1 stimmten zwei Mitglieder. Eine längere Debatte knüpfte sich an § 2, der 100 ha als Minimalgröße für den selbständigen Jagdbezirk feststellt. Ein Antrag des Abg. Dirichlet, ihn auf 25 ha herabzusetzen, fand nicht den Beifall der Mehrheit, ebensowenig der Vorschlag des Abg. von Hoenika: 50 ha. Schließlich wurde einstimmig die Minimalgröße 75 ha angenommen.

In der Circularverfügung des Finanzministeriums vom 27. December 1857, betreffend das Gesetz vom 18. Juni 1840 über die Verjährungsfristen bei öffentlichen Abgaben, ist die Bemerkung enthalten, daß in denjenigen Fällen, in welchen einem gehörig veranlagten Steuerpflichtigen die Bekanntmachung über die erfolgte Veranlagung, beziehungsweise die Zahlungsaufforderung nicht mehr im Laufe desjenigen Kalenderjahres, für welches die Veranlagung erfolgt ist, hat zugestellt werden können, nicht die für den Fall gänzlicher Uebergehung vorgesehene kurze Verjährung der §§ 5 und 6 l. c., sondern die im § 8 daselbst vorgeschriebene vierjährige Verjährung eintrete. Da dieser letztere Paragraph sich aber nur auf zur Hebung gestellte Steuern bezieht und die Motive zu dem Gesetze ergeben, daß darunter nur solche Steuern zu verstehen sind, deren Bekanntmachung an die Pflichtigen vorschriftsmäßig und rechtzeitig erfolgt ist, so ergiebt sich daraus, daß auch in den Fällen, in welchen die Bekanntmachung entgegen der Bestimmung in den §§ 5 und 6 l. c. nicht mehr in dem Jahre erfolgen konnte, für welches die Nachforderung geltend gemacht wird, der Fiscus die vierjährige Verjährungsfrist nicht für sich in Anspruch nehmen darf. Dem entsprechend wird denn auch dem Vernehmen nach wirklich behördlicherseits verfahren, die erwähnte Bemerkung der ministeriellen Verfügung vom 27. December 1857 also als aufgehoben angesehen.

Die französische Regierung hat durch den Direktor des Leihhauses Erhebungen anstellen lassen über die Möglichkeit der Durchführung des Antrages Laisant auf Einlösung aller verpfändeten Objekte von geringem Werthe, insbesondere der Werkzeuge und des Bettzeuges auf Staatskosten und deren unentgeltliche Rückgabe an die Verpfänder. Die Maßregel würde etwa 9½ Millionen erfordern und doch den Verpfändern wenig zu Gute kommen, da diese meistens die Pfandzettel an die Trödler weiterverkauft oder verpfändet haben. Die Regierung ist deshalb gegen den Antrag, ebenso auch die Majorität der von der Kammer heute gewählten Kommission. — Die Gerüchte über einen zu befürchtenden Strike der Polizeisergeanten sind unbegründet. Richtig ist nur, daß Unzufriedenheit und Mißstimmung herrscht, weil das neue Gesetz über die Polizeipräfektur die Pensionsverhältnisse der Polizeisergeanten, welche meistens alte Soldaten sind, zum Nachtheil derselben ändert. Morgen werden bereits verschiedene Amendements eingebracht werden, um dies in zweiter Lesung wieder abzuändern. Ein Strike der Polizei ist also noch nicht zu besorgen.

In verschiedenen Zeitungen ist davon die Rede gewesen, daß junge spanische Offiziere, um sich gründliche Kenntnisse des preußischen Dienstes zu erwerben und diesen später in ihre heimathlichen Reihen zu verpflanzen, in naher Zeit in Preußen eintreffen und verschiedenen Regimentern zur Dienstleistung zugetheilt werden. Die „Post" ist auf Grund zuverlässiger Erkundigungen in der Lage, jene Mittheilungen als zur Zeit jeder Grundlage entbehrend zu bezeichnen, da von keiner Seite bisher irgend welche vorbereitende Schritte mit Bezug auf die erwähnte Absicht geschehen sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 23. Januar.

— **Prinz Wilhelm** hielt am Dienstag Abend im großen Saale des Regimentshauses zu Potsdam einen Vortrag über die Manipeltaktik der Römer. Der Prinz sprach eine Stunde im freien Vortrage und erläuterte das Thema desselben nach der historischen Seite wie nach der praktischen in der Anwendung auf die Schlachten der Römer. Eine Anzahl von Plänen unterstützte das Instruktive des Vortrages, in welchem der hohe Vortragende sich ebenso als Herr des Gegenstandes wie des Ausdrucks zeigte. Etwa 100 Offiziere wohnten dem Vortrage bei.

— Die Nachricht von der **Rückkehr der Prinzessin Friedrich Karl von Dessau** nach Berlin, welche angeblich in diesen Tagen bevorstehen sollte, erweist sich nach Informationen, welche der „Kreuzzeitung" zugegangen sind, als unbegründet, während die „Nordd. Allg. Z." im gestrigen Abendblatt die Nachricht aufrecht erhält.

— Professor **Dr. Schellbach**, der hervorragende Mathematiker und Lehrer des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums und der Kriegsakademie, der einstige Lehrer unseres Kronprinzen, langjähriges Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission, feiert am 10. April d. J. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

— **Frau Lina Morgenstern** war, wie die Nat.-Ztg. meldet, am Montag Abend zur Audienz bei der Kaiserin befohlen und hatte auch wieder eine Einladung zum Ordensfeste erhalten.

— **Ein roher Exzeß** fand in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf dem Belleallianceplatz statt. Zwei Malergehülfen wollten gegen 12 Uhr Nachts den gedachten Platz passiren und benutzten hierbei einen der mit gärtnerischen Anlagen versehenen Gänge, als plötzlich 10 bis 12 Personen, welche hinter einem Gebüsch versteckt waren, über die Genannten herfielen und dieselben mit Messern und stumpfen Instrumenten (anscheinend großen Schlüsseln) derartig zurichteten, daß sie sich Beide nach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188401252-16/fragment/page=0001

der Sanitätswache in der Kochstraße begeben mußten, um sich daselbst die Wunden zunähen, beziehungsweise einen Verband anlegen zu lassen. Es gelang, einige der Exzedenten festzunehmen und zur Polizeiwache zu sistiren.

— Eine **große Panik** kam am 13. d. M. in Odessa in dem dort gastirenden Circus Salamonsky zum Ausbruch, welche sehr leicht zu einer Katastrophe hätte führen können, wenn nicht die Circuskünstler selbst viel zur Beruhigung des Publikums beigetragen hätten. Als nämlich nach Beendigung des Ballets „Eine Nacht in Kalkutta" der Clown Tanti seine Produktionen begann, ertönten plötzlich auf der Gallerie Hilferufe. Der Circus war anläßlich des russischen Neujahrs ausverkauft, und entstand in Folge dessen beim Vernehmen der Hilferufe von der Gallerie her eine um so heftigere Bewegung; die Massen begannen rücksichtslos von oben herunterzustürzen und in die unteren Ränge einzubrechen. Im Nu war die Manège überschwemmt, und an den Ausgängen bildeten sich die verhängnißvollen Knäuel hinausströmender Menschen. Nur Dank dem rechtzeitigen Einsetzen der Musik, sowie der Anstrengung des Clowns, seinem beliebten Nationaltanze „Kasatschok" Bahn zu brechen, wie auch dem kaltblütigen Verhalten der Minorität des Publikums gelang es, großes Unheil zu verhüten. Blos ein Theil des weiblichen Publikums hatte theils leichte Verletzungen, theils Verluste von Hüten, Frisuren, Shawls und anderen Gegenständen erlitten. Die Ursache der auf der Gallerie ausgestoßenen Hilferufe war, wie sich später herausstellte, die plötzliche Ohnmacht einer Frau auf der Gallerie, was eine Nachbarin derselben zum Hilfeschrei veranlaßte.

— Von einem **Gattenmordversuch** wird dem „Rh. K." aus Mainz geschrieben: Unter Bedeckung von Gendarmen wurde am 18. d. Vormittags eine junge Frau von Dienheim bei Oppenheim wegen Mordversuchs an ihrem Manne hier eingeliefert. Am elften Tage nach der Hochzeit versuchte sie, ihren Gatten mit Phosphor zu vergiften, indem sie die Köpfe von Zündhölzchen dem Manne in den Kaffee warf. Nach dem Genusse des Kaffees wurde der Mann unwohl, und der herbeigerufene Arzt erkannte, daß der Kaffee vergiftet war, worauf die Frau verhaftet wurde. Ueber die Gründe zu dieser ruchlosen That verlautet bis jetzt nichts Sicheres.

— Der Gipfelpunkt **diebischer Frechheit** hat entschieden ein Langfinger gezeigt, der sich zum Schauplatze seiner Thätigkeit keinen geringeren Ort ausgesucht hat, als die geheiligten Hallen des Landgerichts zu Hagen in Westfalen. In das Expeditionsbureau des dortigen Landgerichts schlich sich am Montag Mittag ein Kerl ein und wollte mit einem Packet Briefe, Schrift- und sonstigen Aktenstücken sich eben schleunigst entfernen. Ein Gerichtsbeamter gewahrte aber den frechen Eindringling und stürzte sofort auf diesen los, um ihn festzuhalten. Bei der Flucht die Treppe hinunter strauchelte der Dieb, fiel und erlitt einen Schädelbruch, so daß er einstweilen in das dortige Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Das **Opfer des Wiener Raubattentats** in der Mariahilfer Straße, Wechselstuben-Inhaber Eisert ist Dienstag Abend um 10 Uhr gestorben, auch sein zweiter Sohn Heinrich ist der Auflösung nahe.

— Ein **Seiltänzer, Ludwig Teisler,** nach Budinka in Böhmen zuständig, hatte einen 14 Jahre alten Knaben in Schemnitz zurückgelassen und sich, unbekannt wohin, entfernt. Der zurückgelassene Knabe gab an, von der Tochter des Seiltänzers erfahren zu haben, daß er nicht dessen Sohn, sondern von demselben in frühester Kindheit entführt worden sei. Von Schemnitz kam der Knabe nach Ruttka, wo ihn der Gutsbesitzer Andreas Ruttkay in Dienst nahm und wo bei Ausstellung des Dienstbotenbuches das ganze Verhältniß zur Sprache kam. Der Knabe ist inzwischen trotz aller Ueberwachung mit einem durch Ruttka gereisten Manne, dessen Name nicht bekannt geworden ist, durchgegangen. Behörderlicherseits wurden nun die weiteren Nachforschungen angeordnet.

— Ein seltenes Beispiel von **Hartnäckigkeit in der Verstellung** lieferte ein alter Stammgast des bayrischen Zuchthauses auf der Plassenburg bei Culmbach, gegen welchen die Bayreuther Strafkammer kürzlich zu verhandeln hatte. Derselbe war auf den absonderlichen Einfall gekommen, sich blind, taub, stumm und blödsinnig zu stellen. Mit Kopfweh fing es angeblich an und wurde mit eiserner Konsequenz durchgeführt, obwohl von Anfang bis jetzt Niemand daran glaubte. Acht Jahre brachte der Simulant in der Krankenabtheilung zu Plassenburg zu, ohne daß er ein einziges Wort sprach oder sonst einen Laut von sich gab, ohne daß er in dieser langen Zeit die Augenlider öffnete; trotz sorgfältiger Ueberwachung wurde er weder bei Tage noch bei Nacht in einer Situation betroffen, daß man ihm seine Verstellung nachweisen konnte. Er bezwang sogar den Schlaf, denn oftmals wurde er beobachtet, daß er Nachts mit Zwetschenkernen, im Bette, sitzend, spielte. Sobald er seine Strafe abgesessen und in Freiheit war, kehrte er trotz seiner angeblichen Gebrechen zu seiner Diebespraxis zurück, die ihn abermals für zehn Jahre auf die Plassenburg führt. Auch während der Verhandlung blieb er bei seiner Verstellung.

— **Zwei unverbesserliche Schulschwänzer** wurden dieser Tage, wie das „Br. Wchbl." meldet, in Sorau auf Jagdwagen gebunden unter Begleitung eines Polizisten zur Schule befördert. Sie hatten sich der Aufforderung zum Schulbesuch derart widersetzt, daß ihr Transport nicht anders zu bewirken war. Im Laufe des Vormittags wurde in dem älteren 14jährigen auch noch ein gefährlicher Dieb ermittelt, welcher in Gemeinschaft mit einem 18jährigen Fabrikarbeiter Schaufenster- und wahrscheinlich auch Ladendiebstähle ausgeführt hat. Eine Haussuchung bei den Eltern desselben förderte den größten Theil der gestohlenen Sachen, darunter elf seidene Tücher im Werthe von 70 M, zu Tage; ein Theil soll verkauft sein.

— In **Brand gesteckt** wurde am Dienstag ein Eisenbahnzug auf der Bradford- und Kinzna-Eisenbahn in Pennsylvanien, durch das Bersten eins der über dem Schienengeleise angebrachten Petroleum-Reservoirs. Das ausfließende Erdöl entzündete sich in dem Augenblicke, als der Personenzug darüber fuhr. Der Zug stand sofort in hellen Flammen. Die Passagiere drängten nach den an den Enden des Waggons gelegenen Thüren hin, konnten aber in Folge des Gedränges auf diesem Wege nicht das Freie gewinnen; sie sprangen daher aus den Fenstern hinaus, und der tiefe Schnee, der zu beiden Seiten des Geleises lag, bewahrte sie vor weiterem Schaden. Die meisten Passagiere trugen in dem kurzen Augenblick, wo sie in den brennenden Waggons eingeschlossen waren, Brandwunden davon, und wurden 16 Personen als schwer verletzt angegeben. Drei Frauen fanden in den Flammen ihren Tod. Die zwei Waggons, aus denen der Zug bestand, brannten gänzlich nieder.

— Die **neue Eisenbahnlinie Rom-Porto d'Anzio** wurde am Montag zum ersten Male von einem Festzug befahren, in welchem sich die Minister Magliani und Baccelli befanden. In Anzio fand ein Banket statt, bei welchem der dortige Bürgermeister einen Toast ausbrachte, worin er der alten Lieblingsstadt der römischen Kaiser wünschte, daß sie auch eine solche für die Könige Italiens werde. Die neue Linie ist für die Römer von großer Bedeutung, in $1\frac{1}{2}$ Stunde gelangt man jetzt nach Anzio, welches sich im Sommer für Seebäder und zum Landaufenthalt ganz prächtig eignet. Auf den Hügeln, die den Hafen umgeben, sind zauberhafte Villen entstanden.

— Der **Pariser Kutscherstrike** hat sein Ende erreicht. Nach kurzer Besprechung kamen am Montag die feiernden Kutscher dahin überein, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Dem Beschluß folgte die Ausführung auf dem Fuße. Der Strike hat der Fahrgesellschaft „Urbaine", gegen die er gerichtet war, einigen vorübergehenden Schaden angethan, den Kutschern selbst aber sehr viel Geld gekostet.

— Der **Spielhölle in Monaco** sind in den jüngsten Wochen nicht weniger als fünf Menschenleben zum Opfer gefallen. Im Hotel de Paris daselbst jagte sich ein Kaufmann aus Bordeaux eine Kugel in den Kopf; dasselbe thaten auch der polnische Edelmann Graf Ravicki im Grand Hotel de Monaco und ein bereits erwähnter Handlungsreisender unter freiem Himmel, während ein italienischer Gutsbesitzer sich im Garten des Hotel de Livourne an einem Baum erhenkte. Schließlich wurde ein Fremder, der einige Stunden vorher in der Spielbank 7000 Francs gewonnen hatte, während seiner Abendpromenade im Garten des Casino des Spelugues erschossen und ausgeraubt. Dem Mörder gelang es zu entkommen.

— Die „**City of Columbus**", die auf so beklagenswerthe Weise von sich reden gemacht hat, war, wie die nunmehr einlaufenden ausführlicheren Berichte melden, ein der Boston- und Savannah-Linie angehöriger starker eiserner Dampfer von 2000 Tonnen Gehalt und hatte 102 Passagiere, darunter 35 Frauen und Kinder, an Bord. Es waren meist Neu-Engländer, welche den Winter im Süden zubringen wollten. Die Mannschaft bestand aus 45 Personen; der Kapitain heißt Wright. Das Schiff verließ Boston am Donnerstag (7. Januar) Nachmittags. Die folgende Nacht war stürmisch und kalt, aber trocken und klar; gegen Morgen schien der Mond. Die Küste von Massachusets, welche der Dampfer zu umsegeln hatte, ist als gefährlich bekannt. Namentlich das Riff „Teufelsbrücke" an dem Südrande (Gay Head) der Insel Marthas Kneyard, etwa 21 Km. von Cap Cod und 130 Km. von Boston entfernt, wird von den Seeleuten ängstlich gemieden. Auf dieses gefährliche Riff stieß nun der unglückliche Dampfer am Freitag früh 4 Uhr. Unter der Gewalt des Anpralls fuhr es etwa zwei Schiffslängen nach rückwärts, begann dann sich mit Wasser zu füllen, neigte sich zur Seite und sank mit dem Hintertheil unter Wasser. Sämmtliche Passagiere mit Ausnahme einiger Frauen und Kinder eilten auf Deck. Im nächsten Augenblick stürzte eine schäumende Wassermasse über das Schiff und spülte alles Lebende vom Deck. So kamen 60 Personen, darunter alle Frauen und Kinder, mit Ausnahme von zwei Knaben, um's Leben. Für die Wenigen, denen es gelungen war, sich in das Takelwerk zu flüchten, begann nunmehr ein furchtbarer Kampf. Verschiedene Boote verließen das Schiff, allein sie schlugen entweder sogleich um oder gingen, von unerfahrenen Händen gelenkt, später an den Felsen zu Grunde. Nicht ein einziges Menschenleben wurde durch die Boote gerettet. Mittlerweile hatte sich das Takelwerk mehr und mehr mit Menschen gefüllt, aber da das Wrack hin- und herschwankte, so schlugen auch hier die eisigen Wogen hinein. Bald stürzte hier Einer vor Erschöpfung, bald dort Einer schon todt aus dem Takelwerk, während Andere selbst, nachdem der Tod schon eingetreten war, angefroren an den Stricken haften blieben. Nachdem der Tag angebrochen war, sah man vom Lande aus das Wrack und um 10 Uhr kam von der Gay Head-Station das Rettungsboot und rettete sieben Personen. Später kam ein zweites Rettungsboot und zu Mittag erschien der Ver. Staaten Zoll-Dampfer „Dexter", welcher in der Nachbarschaft gekreuzt hatte. Die See ging sehr hoch und der Volldampfer konnte sich dem Wrack nur auf 300 Ellen nähern. Ein Boot wurde ausgesetzt und rettete einen Mann, ein zweites nahm dann noch einige Andere auf. Es war nicht möglich hart an das Wrack heranzufahren, und so mußten die Unglücklichen in das Wasser springen, um dann erst aus demselben gezogen zu werden. Offiziere und Matrosen vom Zolldampfer sprangen in's Wasser, um diejenigen, welche nicht schwimmen konnten, noch rechtzeitig zu erfassen. Sehr gerühmt wird die Aufopferung des Lieutenants Rhodes vom Zolldampfer. Zweimal schwamm er durch die aufgeregten und eisigen Fluthen, um ein Seil an das Wrack zu heften. Beim ersten Mal wurde er von den Wogen zurückgeschleudert; aber obgleich verletzt und erschöpft, wagte er das Unternehmen noch einmal — und nun gelang es ihm. — Alle Offiziere an Deck des „City of Columbus" sind ertrunken, und so wird die wahre Ursache des Unglucks vielleicht nie genau bekannt werden. Der Kapitän war der Letzte, der gerettet wurde. Einer der Ueberlebenden sagt aus, daß ihm der Lootse, als er an den Mast geklammert hing, erzählt habe, er sei, nachdem er das Steuerrad fest gemacht, für einen Augenblick zum Dampfschlot gegangen, um sich zu wärmen. Als er auf seinen Posten zurückkehrte, fand er, daß sich das Schiff gewendet hatte; er sah, daß sie mitten zwischen die Klippen gerathen waren und hielt sofort auf das Land zu. Der Kapitän widerspricht dieser Behauptung und erklärt, daß er selbst den Kurs des Schiffes bestimmt habe, ehe er sich unter Deck begab und dem zweiten Offizier den Befehl übertrug. Bald darauf fuhr das Schiff auf das Riff an. Der Kapitain versichert, es sei ihm ein Räthsel, wie der Dampfer aus dem richtigen Kurse kommen konnte, und glaubt dies einer starken Strömung zuschreiben zu müssen. Alle mit der Oertlichkeit vertrauten Seeleute behaupten, daß der Dampfer seinen Kurs ganz verloren haben mußte, als er auffuhr. Die Ueberlebenden erzählen, daß sie zur Zeit, als sie in dem Takelwerk hingen, zwei Dampfer passiren sahen, daß jedoch keiner derselben das Wrack bemerkte. Der Steuermann von einem dieser Dampfer erklärt, daß er auf dem gescheiterten Schiffe, welches er durch das Fernglas betrachtete, keine lebenden Wesen bemerkt habe. Der Schiffskörper des gescheiterten Dampfers ist ohne sichtbare Verletzung und man glaubt, noch viele Leichen im Zwischendeck finden zu können. Das Unglück wird von allen New-Yorker Zeitungen grenzenloser Unwissenheit und Sorglosigkeit zugeschrieben, und man verlangt die strengste Untersuchung.

Parlamentarisches.

— Der an Stelle des verstorbenen Abg. Marcard in Tecklenburg gewählte Amtsrichter Weyhe ist in das Abgeordnetenhaus eingetreten und hat sich der conservativen Fraction angeschlossen.

— Die Ersatzwahl für den Landtags-Abgeordneten Professor Dr. Könighoff, welcher sein Mandat niedergelegt hat, findet am 5. Februar in Merzig statt. Zum Wahlcommissar ist Landrath Tobias in Sarburg ernannt worden.

Lokales.

Halle, den 24. Januar.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der St. Ulrichskirchen-Verein hielt gestern Abend in F. Kohls Restaurant hier eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Oberdiakonus Wächtler, begrüßte zunächst die Erschienenen auf das herzlichste und gab in kurzen Zügen einen Rückblick auf die im vorigen Jahre im Verein gehaltenen Zusammenkünfte, in denen zumeist Vorträge gemeinnützigen Inhalts abgehalten wurden. Mit dem Wunsche, daß auch in diesem Jahre der Besuch dieser Versammlungen ein reger sein und das kirchliche Interesse wachsen möge, schloß der Vorsitzende seine beifällig aufgenommene Ansprache. — Hierauf hielt Herr Bankdirector P. Kösewitz seinen angekündigten Vortrag über: „kirchliches Rechnungswesen." Redner ging von den Anfängen der christlichen Kirche aus und gab ihnen ein treffendes Bild von den damaligen Zuständen und insbesondere von den nicht geringen Einkünften, welche Kirchen, Klöster und Geistliche hatten. Ueber die Umstände, welche sodann für die Verringerung der Einnahmen der Kirchen und Geistlichen maßgebend waren, gab der Redner sodann interessante historische Daten und begründete schließlich die erfolgte Begründung des hiesigen Parochialverbandes, gab auch in Ziffern die Stolgebühren-Entschädigungen der hiesigen Kirchen (excl. der Domgemeinde, die diesem Verbande nicht zugehört) an, welche wir bereits in Nr. 8 in einem Referate des V. communalen Wahlbezirks-Vereins mitgetheilt haben. Redner schließt seinen Vortrag, indem er betont, daß man mit den gegenwärtigen Zuständen wohl zufrieden sein kann, und daß die etwa im April d. J. stattfindende Generalversammlung des Parochial-Verbandes etwaige Wünsche auf diese oder jene Aenderung in Beschaffung der erforderlichen Mittel berücksichtigen werde, so weit dies angeht. Das Bestreben der Vertreter der Gemeinden gehe dahin, diese Steuer so wenig als möglich drückend zu machen. — Der Vorsitzende sagt dem Redner für seinen interessanten Vortrag besten Dank, den die Anwesenden durch Erheben von ihren Plätzen bestätigen. An der hierauf eröffneten Discussion betheiligte sich zunächst Herr Stadtrath Hildenhagen, der Rendant des Parochialverbandes, welcher betont, daß man den Herren Geistlichen wohl die vom Parochial-Verband gewährte Beihilfe als Entschädigung für die weggefallenen Stolgebühren gönnen kann; er hegt ferner das Bedenken, daß bei einem event. Ausscheiden der Grund- und Gebäudesteuer von einer Veranlagung der Kirchensteuer, wie dies seit 2 Jahren geplant wird, die andern Steuerklassen, die herangezogen werden müssen, zu sehr belastet werden würden. Wenn die Umlage für diese Steuerklassen jetzt 8 pCt. betragen, so würde eine solche später von ihnen mindestens 14 pCt. erfordern und das wäre doch wohl zu viel verlangt. — Herr Oberprediger Sickel sagt dem Vorredner seinen Dank für die Schaffung des Parochialverbandes und der Umlage, die ja jetzt in der Bürgerschaft mehr Sympathie gefunden zu haben scheint, als in den Anfangsjahren. — Nachdem noch ein Längeres über die Vermiethung der Kirchenstühle und Plätze discutirt worden war, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

— (Kirchliches.) Wie sehr sich der Sinn für kirchliches Wesen in unserer Bürgerschaft z. Zt. hebt, beweisen folgende die St. Ulrichskirche betreffende Angaben: Zur Einrichtung einer neuen Uhr, die ganze, halbe und viertel Stunden angiebt, sowie eines neuen, weithin sichtbaren Zifferblattes, sind bis jetzt unter den Bürgern der Gemeinde 1000 M gesammelt worden. Ein demnächst aufzustellendes Podium für den kirchlichen Gesangverein „Ulriciana" kostet ca. 1600 M, die Mittel dazu werden aus freiwilligen Beiträgen bestritten. Zur Verschönerung des Gotteshauses wird auch so manches gethan. So läßt z. Zt. ein Bürger die Stübchen neben der Kanzel auf seine Kosten herrichten, die vielleicht ca. 2000 M betragen werden. Um die Bilder zu renoviren, sind ca. 500 M gesammelt worden. Zu anderen Verschönerungszwecken, wie Malen des Innern des Gotteshauses sind ca. 5000 M aus freiwilligen Beiträgen zusammen gekommen. Heizung und Beleuchtung ist bereits vorhanden und auch zum größten Theil aus Sammlungen innerhalb der Gemeindemitglieder bewerkstelligt. Der Bau der Fenster hat damals viel Geld gekostet, ebenso die Renovirung des Kirchendaches, wozu die Stadt das erforderliche Geld vorläufig hergegeben hat. Hoffentlich finden sich auch mildthätige Geber, die der sonst nicht reichen Kirche die Mittel zur Deckung ihrer Verpflichtungen zuwenden. Angeregt ist ferner die gänzliche Erneuerung der jetzt nicht mehr ihren Zweck entsprechenden Kirchenstühle und Bänke, wodurch viel Platz geschaffen und die Klagen über zu wenig Raum beseitigt werden würden.

— In der Rathsstube im Waagegebäude fand gestern Nachmittag 4 Uhr unter Vorsitz des Herrn Rentier Demuth eine weitere Sitzung derjenigen Herren aus der Bürgerschaft (Mitglieder der Armendirektion, des Vereins für Volkswohl, des Gefängnißvereins ꝛc.) statt, die sich für eine Gründung eines sogen. Knabenhorts in unserer Stadt interessiren. Nach Verlesung der Protokolle der beiden vorangegangenen Sitzungen, wurde in eine Diskussion über die vorzunehmenden Schritte in dieser Angelegenheit eingetreten. Zunächst wurde konstatirt, daß schon seit langen Jahren in unserer Stadt ein sogen. Knabenhort, wenn auch in bescheidener Weise, besteht, nämlich in der Klein-Kinder-Bewahranstalt auf dem Martinsberge. Eine Anzahl schulpflichtiger Knaben kommen tagtäglich nach Schulschluß in die betreffende Anstalt und erledigen hier unter Aufsicht eines Lehrers, des früheren Herrn Chorpräfekten Schmidt, ihre Schularbeiten. Das Verdienst, etwas derartiges geschaffen zu haben, gebührt dem Frauenverein für Armen- und Krankenpflege. Beschlossen wurde, zunächst in der Bürgerschaft ein Cirkular zur Zeichnung von Beiträgen für Gründung eines Knabenhorts herumgehen zu lassen, die etwa fehlende Summe hingegen von den städtischen Behörden zu erbitten. Die nächste Sitzung, über welcher hierüber referirt und weiter verhandelt werden soll, findet über 14 Tage statt. — Sodann wurde in eine Besprechung über die Errichtung eines Arbeits-Nachweisungs-Bureaus getreten. Die Ansichten hierüber waren verschiedene. In Dresden, Leipzig und Breslau bestehen dergleichen Bureaus, in denen Personen, die sich eines guten Rufes erfreuen, jedoch unterstützungsbedürftig sind, entsprechend beschäftigt werden. Nach Ansicht des Herrn Kaufmann Tombo müßte die Armen-Verwaltung unter den von ihr unterstützten Armen unserer Stadt diejenigen ausfindig machen, die im Stande sind, leichtere Arbeiten ausführen zu können und dann müßten öffentliche Geschäfte gebeten werden, dergleichen Personen, die Lust und Liebe zur regelmäßigen Arbeit haben, gegen entsprechendes Tagelohn zu beschäftigen. Die Ausgaben der Armen-Verwaltung würden sich dadurch vielleicht verringern. — Hr. Pastor Rapmund wünscht die Errichtung eines städtischen Arbeitshauses, in welchem auch aus dem Zuchthaus oder Gefängniß entlassene Personen zunächst Unterkunft und Arbeit finden und sich so zu ihrem Wiedereintritt in die menschliche Gesellschaft vorbereiten können. — Herr Kasernenbesitzer Lutze wünscht die Verbindung eines zu errichtenden, allen Anforderungen genügenden städtischen Arbeitshauses mit einem städtischen Asyl für Obdachlose, da sich dies ganz gut vereinbaren lasse. Die im Arbeitshause untergebrachten Personen könnten für mannigfache städtische und private Arbeiten verwandt werden. — Es wurden folgende Beschlüsse hierin gefaßt: „Die Versammlung hält die Errichtung eines Arbeits-Nachweisungs-Bureaus für wünschenswerth, die Errichtung eines städtischen Arbeitshauses jedoch für dringend geboten. Die städtischen Behörden sollen durch die Armendirektion gebeten werden, dafür zu sorgen, daß den vorstehenden Wünschen baldmöglichst Rechnung getragen werde;" ferner: „Die Versammlung hält es für angebracht, daß sämmtliche hiesige Wohlthätigkeitsvereine ein Verzeichniß der von ihnen unterstützten Armen der Armendirektion einreichen, damit diese einen Vergleich anstellen kann, wer etwa über

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188401252-16/fragment/page=0002

Gebühr unterstützt wird." — Es ist wiederholt vorgekommen, daß Personen nicht nur von der Armendirektion, sondern auch noch von verschiedenen wohlthätigen Vereinen unterstützt worden sind und sich dabei sehr gut standen. Dem soll für die Zukunft vorgebeugt und die Betreffenden, soweit sie es vermögen, zur Arbeit herangezogen werden.

— Die bedeutungsvollen Sammlungen des Herrn Dr. Riebeck sind, wie man uns heute aus Berlin schreibt, immer noch der Gegenstand zahlreicher Besuche und der Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Neulich waren wiederum die Kronprinzlichen Herrschaften im Kunstgewerbe-Museum, um diese seltenen ethnologischen Schätze von Neuem in Augenschein zu nehmen. Gestern war ein Photograph beschäftigt, die hervorragendsten Gruppen im Auftrage des Herrn Ausstellers zu photographiren. Gewiß ein glücklicher Gedanke; denn gerade die Aufstellung in der prächtigen Halle des Berliner Museums gewährt einen würdigen Hintergrund für die prächtige Sammlung. Man erzählt sich in Berlin, Herr Dr. Riebeck würde bald nach seiner Rückkehr von England, wo er jetzt weilt, eine neue Reise und zwar nach Afrika auf Staatskosten unternehmen. — In wieweit diese Nachricht verbürgt werden kann, dürfte jedoch abzuwarten sein.

— Der VII. kunsthistorische Vortrag des Herrn Professor Dr. Heydemann findet am nächsten Montag, den 28. d. M. Abends von 6—7 Uhr im Volksschulsaale statt. Das Thema desselben lautet diesmal „Das Zeitalter der Diadochen — das Gigantenfries aus Pergamon".

— Trotz des üblen Wetters war gestern Abend die Aufführung des „Bettelstudenten" außerordentlich zahlreich besucht. Die gebotenen Leistungen waren aber auch wiederum ganz vortrefflich. Die umsichtige Direktion des Herrn Kapellmeisters Prior, welcher nicht nur jedes Instrument rechtzeitig ruft, sondern auch den Text der Gesänge für die Darsteller anschlägt, vermittelte die präcisesten Einsätze. Die schönen Stimmmittel, über welche Herr Ander sowohl, wie auch Fräulein Sternau verfügen, kamen zur glücklichsten Verwendung, Fräulein Rosen war wie immer eine reizende Gräfin, die trotz ihres sylphidenhaften Wuchses aber doch mit einem recht herzhaften Hunger behaftet ist und Oberst Ollendorfs (Herr Hoffmann) brillante Komik, welche sich namentlich auch bei der Begegnung mit dem Pseudoherzog Casimir in hochbeachtenswerther Weise geltend macht, erntete den ungetheilten Beifall des ausverkauften Hauses.

— Wegen plötzlicher Repertoiränderung in Leipzig hat Herr Schelper absagen müssen, und ist an seine Stelle Herr Eugen Hidach aus Dresden für die Aufführung der Glocke von Bruch am Freitag getreten. Die Generalprobe wird nunmehr Freitag früh 1/2 11 Uhr im Saale des Stadtschützenhauses stattfinden.

— Der in vergangener Nacht herrschende Sturm, welcher Regen mit sich führte und gegen 2 Uhr seinen Höhepunkt erreichte, hat wieder einmal sein Mäthchen gekühlt. So viel uns bekannt geworden, sind einige Schornsteine und nicht wenig Dachziegel aus ihrer lustigen Höhe zur Erde befördert worden, hier und dort hat sich der Kalk lagenweise von den Häusern gelöst und Mancher ist durch die eintönige Musik verwahrloster Fenster um den süßen Schlaf gekommen und wird außerdem den Verlust diverser Scheiben beklagen müssen. Auch jetzt noch, am Vormittag, will der wilde Geselle nicht weichen. Er zwingt die Bäume fortwährend zu tiefen Verbeugungen, spornt Hüte und andere Sachen an, sich im Fliegen zu üben und erschwert entweder den Fußgängern das Fortkommen oder läßt sie, an besonders günstigen Stellen, eine beschlemmte Gangart annehmen.

— Es geht uns noch folgende Mittheilung zu: Der heute herrschende orkanartige Sturm hat namentlich an den bereits etwas schadhaften Ziegelbedachungen ganz erheblichen Schaden angerichtet, u. A. auch an der städt. Bürgerschule. An einem unfertigen Loest'schen Neubau auf der Merseburgerstraße stürzte, wie wir hörten, ein Theil des oberen Gemäuers ein, auf der „Spitze" wurde der obere Theil des Schornsteins auf dem Wurm'sich'schen Hause stark beschädigt, auf dem Bahnhofe legte der Wind eine Telegraphenstange nieder, am Franckenplatze wurde ein Pferd durch herabfallende Ziegelstücke so scheu, daß es kaum von der wild angestrebten Flucht zurückgehalten werden konnte. Vom „Parkbad" stürzten einige Schornsteine nieder und in der Maschinenfabrik von Dicker u. Werneburg wurde der Dampfschornstein zertrümmert. „Die fliegenden Hüte", jene bekannte Circuspiece, wurde von Herrn Blasius vornehmlich auf dem Marktplatze mit größter Verve exekutirt, und einem Knaben, welcher seinem entführten Mützchen nachlief, warf der Grobian sogar noch den einstweilen hingestellten gefüllten Eßtopf um. Während aber der Hausbesitzer mit besorgter Miene auf das Tosen des Sturmes achtet, machen der Ziegeldecker und der Glaser das denkbar freundlichste Gesicht, denn für reichliche Arbeit ist gesorgt. — Des Einen Leid, des Andern Freud.

— Dem Kapitel über die Frechheit der „armen Handwerksburschen" haben wir heute abermals einen Fall hinzuzufügen, der zugleich davon Zeugniß giebt, daß es solchen Subjekten meist nur darum zu thun ist, sich Unterkunft auf Staatskosten zu verschaffen. In den Laden des Herrn Bäckermeister Gerlach, Grafeweg 24, kam gestern ein Bettler, der abgewiesen wurde; seinem Unwillen hierüber schon in Worten Luft machend, verließ er den Laden und zerschlug sofort die große Spiegelscheibe desselben, welche nicht versichert war. Der Betroffene eilte hinter den Thäter her und veranlaßte dessen Verhaftung.

— Der 55 Jahre alte Fuhrmann Carl Gehrmann aus Gollme bei Landsberg hatte gestern Mittag in einer Grube bei dem benachbarten Nietleben eine Fuhre Sand geladen und befand sich kurz vor letzterem Orte, als er plötzlich zu Falle und vor die Vorderräder des Wagens zu liegen kam. Dem die Vorspannpferde leitenden Knechte gelang es zwar sofort, das Geschirr zum Stehen zu bringen, aber trotzdem hat der p. Gehrmann eine so schwere Verletzung des Oberschenkels und wahrscheinlich auch mehrere Rippenbrüche erlitten, daß seine Ueberführung nach der chirurgischen Klinik hierselbst veranlaßt werden mußte.

— Der Handelsmann Eduard Baumgarten von hier, alter Markt Nr. 3 wohnhaft, mußte gestern in später Abendstunde wegen einer Knieverletzung nach der hiesigen königlichen Klinik transportirt werden.

— Ein Gardinenbrand fand am 21. d. M. gegen Mittag in einer Wohnung des Hauses Charlottenstraße 12 statt. Derselbe ist jedenfalls dadurch herbeig führt worden, daß das 3-jährige Kind des Stubenbewohners, welches sich in einem Nebenzimmer kurze Zeit allein überlassen gewesen ist, mit Streichhölzern gespielt hatte.

Universitäts-Nachrichten.

ε Halle, 24. Januar. Nächsten Sonnabend, den 26. Januar, Mittags 12 Uhr, findet in der medicinischen Facultät die Promotion des Herrn George Hollaender, geboren 1860 zu Burghersdorf am Cap der guten Hoffnung, Sohn des Herrn Professor Dr. Hollaender hierselbst statt. Die Dissertation führt den Titel: „Experimentelle Versuche über Unschädlichmachung tuberculöser Sputa." Als Opponenten fungiren die Herren cand. med. Paul Welcker und Felix Löwenhardt.

Militär und Marine.

— Die Mittheilung der „Illustr. Militärzeitung", daß sich der deutsche Offizier-Konsumverein nunmehr konstituirt habe, erweist sich als ungenau. Wie man uns schreibt, haben Mitte Dezember v. J. auf Grund eines abgeänderten Statutenentwurfs erneute Berathungen der Kommission stattgefunden, deren Ergebniß nunmehr den Offizieren der Armee mitgetheilt ist oder noch werden soll und nach deren allgemeiner Bekanntmachung die Konstituirung erst erfolgen wird. Uebrigens wird sich der Verein nach Maßgabe des modifizirten Statuts nur auf die Beschaffung von Militär-Ausrüstungsstücken beschränken.

— Wie es heißt, steht demnächst die Ernennung des Oberst von Krosigk, Kommandeur der 3. Garde-Kavallerie-Brigade, à la suite des Garde-Husaren-Regiments, zum Chef des Militär-Reit-Instituts in Hannover bevor.

— Die neue Rangliste weist an fürstlichen Personen auf: drei Kaiser (von Deutschland, Oesterreich und Rußland), eine Kaiserin (von Deutschland), sieben Könige, zwei Kronprinzen (von Deutschland und Oesterreich), sechs Großherzoge, einen Erbgroßherzog, eine Kronprinzessin (Victoria von Deutschland), dreizehn Herzoge, fünfundzwanzig Fürsten, elf Erbprinzen, eine Großherzogin (die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Schwester unseres Kaisers), achtundneunzig Prinzen, sieben Großfürsten, vier Erbherzoge, zwei Landgrafen und eine Prinzessin (Friedrich Karl von Preußen).

— Die nach dem Ordensverzeichniß zugekommenen neuen Orden sind zwei Varianten des Rothen Adler-Ordens, die höchste davon (Großkreuz mit Eichenlaub, Krone, Scepter und Schwert) ist jedoch nur als Erklärung neu zugekommen, denn der einzige Orden dieser Art ist dem Fürsten Bismarck schon seit mehreren Jahren verliehen und auch mit anderer Bezeichnung in der Rangliste geführt. Ferner sind neu, außer dem bereits erwähnten chinesischen Drachen-Orden, die großbritannische Kriegs-Medaille für den Feldzug in Egypten, das hessische silberne Ehrenzeichen für Verdienste während der Wassersnoth 1882/83, der serbische Weiße Adler-Orden, das Großkreuz des spanischen St. Fernando-Ordens und die 1. u. 2. Kl. des Venezuelischen Ordens der Büste Bolivars.

Der Schwarze Adler-Orden mit Brillanten ist dem General der Kavallerie von Tümpling, die Kette zum Schwarzen Adler-Orden dem Prinzen Alfred von Großbritannien und Irland, Herzog von Edinburg K. H., dem General der Kavallerie Grafen von der Goltz und dem Herzoge von Ratibor verliehen worden und neue Ritter dieses hohen Ordens sind: General der Infanterie von Schachtmeyer und Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, großherzogl. Hoheit, Seekonde-Lieutenant im 1. badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

Das Eiserne Kreuz ist aus der Sekonde-Lieutenants-Charge der Linie noch nicht verschwunden (Ulanen-Regiment Nr. 2 und einige Train-Bataillone), jedoch dürfte aus dem Umstande, daß dasselbe sogar in der Premier-Lieutenants-Charge schon seltener wird, zu schließen sein, daß die betreffenden Offiziere sich das Kreuz als Einjährig-Freiwillige erworben haben und erst später in die militärische Laufbahn eingetreten sind.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

□ **Merseburg**, 23. Januar. Heute fand hierselbst im Hôtel „zum Arm" ein Abschiedsdiner zu Ehren des aus seiner Thätigkeit scheidenden Herrn Landrath von Helldorff statt. An demselben betheiligten sich sämmtliche Mitglieder des Kreistages, Kreisausschusses und die Amtsvorsteher des Kreises. Nachdem Herr von Helldorff ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht, gab Herr Bürgermeister Reinefarth (Merseburg) im Namen der Versammelten der aufrichtigen und ungetheilten Dankbarkeit Ausdruck, welche die Kreisinsassen dem aus seiner Stellung Scheidenden bewahren würden. Hierauf wurde mit herzlichen Worten durch Herrn Bürgermeister a. D. Seffner ein kunstfertig hergestelltes Album, die Bilder der anwesenden Geber, so wie Abbildungen 2c. enthaltend, Herrn v. Helldorff übergeben, welcher seinerseits ein Hoch auf den gesammten Kreis Merseburg ausbrachte. In dem Herrn von Helldorff verliert der Kreis Merseburg einen Landrath, welcher sich in den weitesten Kreisen nur Liebe und Verehrung zu erwerben verstanden hat. Hingebende Treue für seinen Beruf und strenge Gerechtigkeit ist stets die Signatur seines Handelns gewesen. Möge der gesammelte Schatz seiner praktischen Erfahrungen auch fernerhin für den Kreis Merseburg Verwendung finden und segenbringende Früchte tragen.

γ **Magdeburg**, den 27. Januar. Das vom Professor Richter in Berlin für die National-Gallerie bestimmte Bild unseres commandirenden Generals Grafen Blumenthal, von dessen Ausführung wir jüngst Notiz nahmen, verspricht nach seiner ersten Anlage vortrefflich zu werden. Das Bild selbst ist ein Kniestück in Lebensgröße und stellt Se. Excellenz im Campagne-Anzug dar, geschmückt mit der seltenen Auszeichnung des Ordens pour le merite des Schwarzen Adler-Ordens und des eisernen Kreuzes I. Klasse.

L. **Dessau**, 23. Januar. (Hofnachricht.) Es steht nunmehr fest, daß unser Erbprinz nach seiner erfolgten Verheirathung hier Hof halten und seine Stellung als activer Preußischer Offizier aufgeben wird.

Aus dem Lesertreise.

Geehrter Herr Redacteur!

In Nr. 17, 2. Beilage Ihrer Zeitung fand sich eine Mittheilung über die Größe des Thurmknopfes auf dem Marienthurm zu Wittstock; im Anschluß hieran werden für viele einheimische Leser einige Angaben über die Größe unserer Hallischen Thurmknöpfe nicht ohne Interesse sein, deren Wiedergabe ich Ihnen anheimstelle. Solche größeren Knöpfe tragen der rothe und die beiden blauen Thürme auf dem Markte (die Hausmannsthürme haben Figuren auf den Spitzen). Der Knopf des rothen Thurmes mißt nach Dreyhaupt 6 alte Hallische Ellen (die Hallische Elle war 601 1/2 mm oder 23 rheinl. Zoll) im Umfang, 2 Ellen (mit Einschluß des Randes) im Durchmesser und hat auf dem Obertheil 246 Stacheln zu je 1/2 Elle Länge; der ganze Knopf wiegt 2 Ctr. 13 Pfd. (altes Gewicht). Der Knopf des nördlichen blauen Thurmes hat 5 1/4 Ellen Umfang, 1 3/4 Ellen Durchmesser, 185 Pfd. Gewicht; derjenige des südlichen blauen Thurmes 5 1/4 Ellen Umfang, 1 3/4 Ellen Durchmesser, 140 Pfd. Gewicht; auf ihm sind auch die Stacheln gezählt (106) und der Cubikinhalt bestimmt (zu 220 Kannen Wasser oder 3 Scheffel 1 Metze Getreide — alles nach altem Maße). Man sieht also, daß sich unsere Thumknöpfe mit jenen Wittstocks (5 1/4 Ellen Umfang) jedenfalls recht wohl messen können; eine ganz genaue Vergleichung ist nicht durchführbar, weil in letzterem Falle das besondere Ellenmaß nicht angegeben ist. S.

(Eingesandt.)

Interims-Stadttheater.

In der gestrigen „Saalezeitung" ist eine Recension über den am Dienstag aufgeführten „Hypochonder" enthalten, welche darauf schließen läßt, daß der Herr Kritikus jener Vorstellung gar nicht — beigewohnt hat. Ist der Herr Recensent ob des „schwach besetzten Hauses", „des nur spärlichen Publikums", geradezu „bestürzt" gewesen und „aller guten Stimmung" verlustig gegangen, so haben andere Anwesende über den verhältmäßig guten Besuch an diesem Abend ihre Freude gehabt.

Es sei ferner die Frage gestattet, was denn so verwunderlich an Frl. Frauendorfers Körperhaltung war, und was sich wohl hinter der Redensart: „Herr Hamann wird uns hoffentlich das nächste Mal mehr erfreuen" verbergen möge. Leute von Urtheil sind der Meinung, daß Herr Hamann gut spielte, ja daß sein erstes Zusammentreffen mit Birkenstock eine vorzügliche Leistung war. Da nun u. W. „Der Hypochonder" im alten Hause nur selten zur Aufführung gelangt ist, so sei eine Wiederholung des Stückes hiermit angelegentlichst empfohlen. E. F.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 24. Januar 1884.

4% Preußische Consols 102,25. Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien A. C. D. E. 271,75. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 108,60. 4% Ungar. Goldrente 75,10. 4% Russische Anleihe v. 1880 71,50. Oesterr. Franz-Staatsbahn 537,50. Oesterr. Credit-Actien 524,—. Tendenz: schwankend.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 179,20. Juni-Juli 183,20, besser.
Roggen. Januar 148,50. April-Mai 149,70. Mai-Juni 150,—, besser.
Gerste loco 130—205.
Hafer. Januar 127,—.
Spiritus loco 48,10. Januar 49,10. April-Mai 49,70, fest.
Rüböl loco 66,20. Januar 66,—. April-Mai 66,70.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 24. Januar 1884.

4% Preußische Consols 102,25. 4 1/2% Preußische Consols 103,20. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftliche Centralpfandbriefe —,—. Russisch-Engl. Anleihe von 1871 72 86,10. Russische Anleihe von 1880 71,50. Darmstädter Bank-Actien 152,—. Disconto-Commandit-Antheile 191,50. Deutsche Bank-Actien 144,20. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 124,50. Markerbank 121,50. Oesterreichische Credit-Actien 524,—. Rechte Oderufer-Bahn 193,50. Oberschlesische Stamm-Actien A. C. D. 271,25. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 119,30. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 108,80. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 124,10. Franzosen 537,50. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 83,50. Kurz London 2040. Oesterr. Noten 168,35. Russische Noten 197,60. Tendenz: schwächer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. Januar. (Privattelegramm der Hall. Zeitung.) **Der Kaiser kommt wegen einer Erkältung (Schnupfen) nicht zur Cour. Der Subskriptionsball ist auf den 5. Februar verschoben.**

Eisenach, 24. Januar. In dem benachbarten Städtchen Creutzburg brach in der vorigen Nacht Feuer aus, wodurch achtzig Gebäude mit den Nebengebäuden zerstört wurden. Der Schaden ist beträchtlich.

Leipzig, 24. Januar. (Privattelegramm der Hallischen Zeitung.) **Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung der Prinzen des preußischen Königshauses zu 6 Monaten Gefängniß und Aberkennung seines Mandates verurtheilten fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Richter-Mühlrädlitz.**

Hamburg, 23. Januar. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der Antrag des Senats auf Genehmigung des Vertrages betreffend den Uebergang der im Hamburgischen Gebiete belegenen Eisenbahnstrecken in das Eigenthum oder den Betrieb und die Verwaltung Preußens an einen Ausschuß von 11 Mitgliedern verwiesen. Dieser Ausschuß wurde trotz mehrfachen Widerspruchs sofort gewählt und stellte den Antrag, dem Senate wegen seiner Haltung in Sachen des spanischen Handelsvertrages und der Spritklausel ein Tadelsvotum zu ertheilen. Dieser Antrag wurde schließlich mit 76 gegen 53 Stimmen abgelehnt.

Rom, 23. Januar. Die Commission für den Baccarini'schen Gesetzentwurf über die Eisenbahnen, welche seit dem Rücktritt Baccarini's nicht mehr zusammenberufen worden war, wird am Montag zusammentreten, um Mittheilungen der Regierung entgegenzunehmen.

Paris, 23. Januar. Wie der „Temps" meldet, verweigerten 28 Konstabler auf dem Posten „Bonne nouvelle" gestern den Dienst, entschlossen sich aber in Folge der energischen Haltung des Offiziers zu weiterer Dienstübung; auf anderen Posten stellten einige wenige Konstabler den Dienst gänzlich ein. — Das Journal „Paris" veröffentlicht ein Telegramm aus Hongkong vom 22. d. M., wonach die Operationen gegen Bacninh bis zur Ankunft von Verstärkungen, wahrscheinlich bis zum Anfang März, verschoben seien. — Nachrichten aus Madagaskar vom 27. December v. J. zufolge war der Gesundheitszustand der französischen Truppen befriedigend. Die Garnison von Tamatave machte mehrere Ausfälle. Ueber das Schicksal der madagassischen Gesandten war daselbst Nichts bekannt. — In der Nacht vom 13. November machten 500 Howas einen Angriff auf Majunga, um sich der Person der Königin zu bemächtigen, mußten sich aber mit Verlust von 60 Todten zurückziehen.

Konstantinopel, 23. Januar. In Folge seit vierzehn Tagen continuirlich sich wiederholender Erdstöße in Kalaadjik (Provinz Kostambul) sind daselbst einige Minarets eingestürzt. Menschen sind dabei nicht ums Leben gekommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840125 2-16/fragment/page=0003

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 25. Januar:

Kirchliche Anzeige.
Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Hilfsprediger Handrock.

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichsstr.): geöffnet v. Vm. 8—1 Uhr, Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11—1 Uhr.

Gerichtsschreiberei d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.

Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½, u. Nm. von 3—6.

Strudesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waggegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.

Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.

Sparkasse i. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.

Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.

Hörenverfammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.

Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½ Rechnen für 2 Abtheilungen, Freihandzeichnen, Fachzeichnen, geometr. u. Modellzeichnen im Stadtgymnasium.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache u. Schnellschönschreibunterricht in Wilke's Restauration fl. Klausstraße 8, 1 Treppe.

Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".

Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.

Englischer Club: Ab. 8 im Hotel zur „Stadt Hamburg".

Postverein: Ab. 8 im „Reichskanzler".

Physik. techn. Club zu Halle a/S.: Vereinsabend Anfang 8½ Abends Richters Restaur. Mittelstraße.

Gesangverein „Myrthe": Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies".

Gesangverein Freundschaftsbund: Ab. 8 im „Reichskanzler".

Hallescher Ritter-Kranz: Ab. 8 Uhr Uebungsstunde im „Schweizerhaus".

Große **Musik-Aufführung** der Neuen Sing-Akademie Ab. 7 im Saale des Stadtschützenhauses.

Circus Herzog. Ab. 7½ Vorstellung auf d. früh. Ausstellungsplatze.

Interims-Stadt-Theater

Vor dem Steinthor Nr. 7 u. 8.
Freitag d. 25. Januar 1884.
29. Vorstellung im I. Abonnement.

Zweites und letztes Gastspiel des Herrn **Leo Ackermann** vom Stadt-Theater in Magdeburg:

Kean,

Schauspiel in 5 Acten von L. Schneider.

Sonnabend: keine Vorstellung. [1078

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Freitag:
Neues Theater: Der Rattenfänger von Hameln, Oper.
Altes Theater: Anf. 7 Uhr: Die Verschwörung des Fiesco zu Genua, Schauspiel.

Neue S.-Ak. Freitag ½11 Uhr Generalprobe Schützenhaus. Billets à 2 Mark bei **M. Köstler.** [1088

Frauen-Missions-Verein von St. Ulrich!

1090] **Vereinsstunde:** Freitag 3—5 Uhr. **G. Richter.**

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 25. Januar Abends 8 Uhr im „Kühlenbrunnen".
1) Vortrag. 2) Bericht der Prüfungs-Commission. 3) Kleine Mittheilungen.
1086] **Der Vorstand.**

Wein-Stube „Vater Rhein".

Frische Sendung [1081
Imperial-Austern p. Dtzd. 1.50.
Holländer Austern „ „ 2.50.

Weinstuben

von **Julius Bethge,** Leipzigerstr. 2.
Reine gut gepflegte Weine, echt engl. Porter und Ale, täglich frische Austern. [1080

Der Circus ist gut geheizt.

Circus Herzog.

Heute **Freitag,** 7½ Uhr Abends.

Grosse Vorstellung,

neues Programm. **Preisringkampf zwischen dem preisgekrönten Athleten Herrn Abs aus Hamburg und dem Kesselschmied der A. Wernecke'schen Fabrik**

Herrn Otto Thieme.

Auftreten nur der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen, Vorführung der besten Freiheits- u. Schulpferde, sowie **Auftreten sämmtlicher Clowns.**

Alles Nähere Placate.

Morgen **Sonnabend, Doppel-Ringkampf zwischen Hrn. Abs** u.

Herrn Ferd. Kyritz

aus **Halle, Mitglied des hiesigen Athletenclubs,** sowie [1092

Herrn A. Ritter

aus **Halle a S., Wursthändler.**

Aufforderung.

Nochmals fordere ich hiermit Mangold zum Entscheidungs-Ringkampf auf. [1093

C. Abs.
preisgekrönter Athlet u. unbesiegbarer Ringer.

Kein Husten mehr!

Meine **Zwiebelbonbon** beseitigen jeden Husten. Dieselben verkaufe in Paqueten von 30 ₰ an. [1076

Carl Koch, Herrenstr. 1.

Zur **Saat** verkaufe ich folgende als besonders empfehlenswerth wiederholt erprobte und durch **alljährliche Zuchtwahl verbesserte** Getreide-Varietäten:

Verbesserten Kolben-Sommerweizen, glattährig, sehr lohnend;
Defiance-Sommerweizen, amerikanischer Abstammung, spät reifend, schwer ausfallend: 1000 kg zu 235 ℳ, 100 kg zu 27 ℳ;
Hallet's Chevalier-Gerste, von schönem, vollem Korn bei reichem Strohwuchs,
Imperial-Gerste, sehr großkörnig, besonders steifhalmig und schwer lagernd: 1000 kg zu 235 ℳ, 100 kg zu 27 ℳ;
Weißen dänischen Hafer, steifhalmig, außerordentlich ertragreich;
Hallet's weißen canadischen Hafer, sehr steifhalmig u. ertragreich: 1000 kg zu 200 ℳ, 100 kg zu 23 ℳ;
Victoria-Erbsen, gesiebt und mit der Hand verlesen: 1000 kg zu 265 ℳ, 100 kg zu 30 ℳ.

Die Versendung geschieht in neuen Drellsäcken gegen Nachnahme.

Rittergut Emersleben [1082
bei Halberstadt. **F. Heine.**

Perrotindrucker gesucht.

Ein tüchtiger Perrotindrucker findet eine gute dauernde Stellung. Offerten erbeten durch die **Annoncen-Expedition von C. Marowsky** in **Minden** unter K. 908. [1095

---

2 Lehrlinge

sucht **H. Taube,** Drechslermeister, Gasthof z. schwarzen Bär. [1087

Bekanntmachung.

Seit 14. d. Mts. fehlt aus der Gepäckniederlage der Königlichen Eilgut- und Gepäckexpedition des hiesigen Centralbahnhofes ein Reisekorb, welcher 2 Dutzend Hemden, 1½ Dutzend Schürzen, 1 Dutzend Hosen, verschiedene Damengarderobe und ein Sparkassenbuch über M. 47 enthielt, das von der Sparkasse zu Leipzig auf den Namen Emma Gintzel ausgestellt ist.

Wer über den Verbleib dieser Gegenstände Auskunft zu ertheilen im Stande ist, wird ersucht Anzeige im Criminal-Commissariat Zimmer 21 zu erstatten. [1094

Halle a/S., d. 22. Januar 1884. **Die Polizei-Verwaltung.**

Quittung.

Zur Christbescheerung gingen im Pfarrhause ein an Geld:
H. J. K. 100 ℳ, Fr. L. 5 ℳ, Frl. S. 3 ℳ, Fr. Sec. K. 3 ℳ, Fr. Prof. St. 10 ℳ, Fr. Prof. R. 9 ℳ, Fr. Past. H. 10 ℳ, Frl. K. 5 ℳ, Fr. Sup. Sch. 10 ℳ, Ungenannt 3 ℳ, Fr. Prof. D. 15 ℳ, Fr. Sup. H. 3 ℳ, Frl. M. K. 3 ℳ, Fr. F. 5 ℳ, Fr. B. 3 ℳ, Fr. Rt. W. 25 ℳ, Fr. O. B. 20 ℳ, H. Prof. R. 10 ℳ, Fr. K. 10 ℳ, Frl. v. B. 12 ℳ, Frl. H. 16 ℳ, H. Prof. H. 20 ℳ, Fr. Geh. R. 15 ℳ, Fr. D. D. 3 ℳ, Frl. D. 6 ℳ, Fr. Dr. D. 10 ℳ, Fr. W. 10 ℳ, Frl. D. 10 ℳ, Frl. B. 2 ℳ, Frl. M. 3 ℳ, Exc. R. 10 ℳ, Frl. R. 3 ℳ, Frl. R. 3 ℳ, H. H. 10 ℳ, P. H. 4 ℳ, Fr. B. 30 ℳ, Fr. Rt. J. 3 ℳ, Fr. Dir. Sch. 20 ℳ, Fr. D. B. 3 ℳ, Fr. O. S. 3 ℳ, H. R. 2 ℳ, H. C. R. 3 ℳ, Frl. J. 3 ℳ, Fr. Geh. L. 6 ℳ, H. N. 4 ℳ, Fr. R. 4 ℳ, Fr. Prof. S. 3 ℳ, Fr. Maj. R. 3 ℳ, Fr. Past. R. 3 ℳ, Fr. Prof. K. 3 ℳ, Fr. S. 2 ℳ, Fr. D. F. u. E. R. 5 ℳ, Fr. B. 5 ℳ, Fr. Prof. K. 5 ℳ, Ungenannt 50 ℳ, Fr. M. K. 20 ℳ, Frl. J. 45 ℳ, Fr. Rt. H. 12 ℳ, Rd. 20 ℳ, Frl. M. 3 ℳ, H. R. 6 ℳ, Frl. E. D. 6 ℳ, Frl. W. 6 ℳ, Anonym 3 ℳ, Fr. Rt. K. 3 ℳ, H. Dr. H. 5 ℳ, Fr. Past. Sch. 10 ℳ, H. K. R. 2 ℳ, H. J. 10 ℳ, Fr. Dr. J. 10 ℳ, Fr. D. 6 ℳ, Fr. v. K. 1 ℳ 50 ₰, H. v. M. 15 ℳ, Fr. B. 50 ₰, Fr. Rt. W. 10 ℳ, Frl. M. 3 ℳ, Fr. Rt. H. 5 ℳ, Fr. M. 3 ℳ, Fr. F. 6 ℳ, Fr. W. 6 ℳ, Fr. Past. 4 ℳ, Fr. Dr. D. 6 ℳ, H. R. K. 6 ℳ, Fr. Prof. H. 5 ℳ, Frl. H. 5 ℳ, Fr. Prof. B. 3 ℳ, Fr. Rt. C. 3 M, Fr. N. N. 1 ℳ, Fr. D. G. 3 ℳ.

In der Bewahranstalt an Geld:
H. B. B. 3 ℳ 75 ₰, Fr. Geh. S. 3 ℳ, Fr. Prof. R. 5 ℳ, Fr. Prof. S. R. S. 8 ℳ, Fr. K. 30 ℳ, Frl. S. 1 ℳ 50 ₰, Fr. Exf. K. 10 ℳ, Fr. Prof. K. 5 ℳ, Fr. Prof. D. 3 ℳ, Familie Sch. 5 ℳ, Fr. Rt. St. 10 ℳ, Fr. B. 3 ℳ, H. B. R. 2 ℳ, H. K. R. 2 ℳ, Fr. S. 1 ℳ 50 ₰, Fr. Rt. H. 5 ℳ, Excell. S. 6 ℳ.

Im Pfarrhause an Sachen:
F. J. 1 neuer Anz., Frl. B. 1 Pelzm., Fr. W. 6 Schürzen, Fr. R. 2 woll. Jacken, 6 P. Strümpfe, Fr. Sup. Sch. 6 P. woll. Socken, Frl. B. 3 Ds. Schürzen, H. Kaufm. B. 1 Packet woll. und baumw. Stoffe, H. D. 1 Packet Tuchjacken, Frl. Sch. 2 Kapotten, Fr. Dr. S. 1 Packet alte Sachen, Fr. R. 1 Packet alte Sachen., Frl. Sch. 7 P. Pulswärmer, Fr. Prof. T. 1 Packet alte Sachen, Fr. Prof. H. Zeug z. Kleide, 2 P. Strümpfe, Frl. L. 6 P. Pulswärmer, Kfm. S. 1 Carton Mützen, Hüte 2c.

In der Bewahranstalt an Sachen:
Fr. Grf. S. 2 P. Tuchhosen, 2 Hemden, 1 w. Rock, Kaufm. K. 6 Mtr. Lama, 9 Schürzen, Frl. St. 6 P. w. Strümpfe, Frl. W. 6 blaue Flanellröcke, Fr. H. 6 P. woll. Jacken, 6 woll. Röcke, 6 Schürzen, 6 P. woll. Strümpfe, Fr. Prof. S. 1 Packet gerr. Sachen, Geschw. M. 2 Halstücher, 2 P. Strümpfe, 1 Pferdedecke, 1 Buch, Fr. R. Kleiderzeug, 8 Schürzen, 18 Taschentücher, H. D. 1 Partie Tuchreste und Futterstoffe, Fr. Past. G. 4 Wattenröcke, 1 Jacke u. Hose, Frl. Boswinkel 4 Shawlchen, 6 P. Strümpfe, Frl. St. 6 Schürzen, Fr. Prof. D. 2 Röcke, 9 Schürzen, 10 P. Handmüffchen, 10 Shawlchen, Spielzeug, Fr. H. 2 Kleidchen, 5 Schürzen, 3 Halstücher, 8 Kästchen, 2 Portemonnaies, 6 Malkasten, Bilderbogen, Hemdenmänner, Frl. B. 2 Röckchen, 1 Ds. Taschentücher, Frl. W. 2 gehäkelte Röckchen, H. G. Christbaumengel und Lametta, Frl. B. 3 P. Strümpfe, 4 P. Handmüffchen, Frl. M. 3 P. Handschuhe, 3 P. Handmüffchen, H. G. 1 Ds. Schiefertafeln, 1 Ds. Pennale, 1 P. Griffel, H. K. 2 Körbe Apfel, Fr. H. Spielzeug, Frl. H. 30 Hemden, 1 Ds. P. Strümpfe, Fr. K. 1 Korb Aepfel, H. B. 100 St. Pfefferscheiben, 100 St. Pfeffermännchen, H. Sch. 1 Schulränzel, H. P. R. 7 P. zurecht gemachte Schuhe.

Gott vergelte allen Gebern, was sie gethan haben, damit den armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet werden konnte. [1013

D. **Hoffmann,** Pastor.

Bekanntmachung.

Ich komme wöchentlich zwei Mal nach **Löbejün.**

Bestellungen bitte an Herrn Gastwirth **August Plate** in **Löbejün,** dringende Bestellungen jedoch an mich direkt gelangen zu lassen.

E. Fieweger, Thierarzt
in ***Gröbzig.*** [1084

Nassauer Staats-Loose.

Nächste Ziehung am 1. Februar d. J.

Von diesen Loosen existiren in Allem nur noch 19500 Stück, denen 19500 Gewinne gegenüberstehen, welche in 4jährl. Ziehungen und zwar am 1. Februar 1884—1887 zur Vertheilung gelangen, darunter Hauptgewinne von Mk. 85,714.— 51,428.— 34,285.— 25,714.— 17,142.— 10,285.— etc. bis zum geringsten Gewinn von Mk. 81.— Original-loose hierzu, so lange Vorrath reicht à Mk. 140.— Alle von uns jetzt bezogenen und bei der diesjährigen Ziehung nicht herausgekommenen Loose kaufen wir à Mk. 137.— bis Ende Februar d. Jrs. zurück.

Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

N. S. Alle Börsenaufträge werden bestens und billigst effectuirt. [1097

Ein durchaus zuverlässiger junger Mann (Christ), perfect im **Manzunehmen für Oberhemden,** der mit Erfolg Privat-Kundschaft besucht hat, wird für die Reise gesucht. Off. sub S. T. 55 beförd. die Annonc.-Expedition **Adolphe Grau, Erfurt.** [1083

Filiale werden errichtet.

Discrete Briefannahme. [1068

Für den Betrieb einer **Raffinerie in Mineral-Oelen zu goldgelb und wasserhell** wird ein erfahrener, fachkund. mögl. ledig. **Mann gesucht.** Attest. Selbstständigkeit Vorzug. Offerten sub Z. 1461 bef. **Rud. Mosse, Frankfurt a/M.** [1096

Schwarzen und grünen Thee von bekannt vorzüglichem Geschmack und Aroma sowie **ff. Vanille** und holländischen **Cacao** empfiehlt
133] ***M. Wattsgott.***

Es wird zum 1. April eine Wohnung am liebsten vor dem Thore oder in freier Gegend gesucht, bestehend aus Stube, Kammer, Küche u. Zub. Preis 150 ℳ. Adresse d. d. Exp. d. Ztg. erbeten unter X. 90. [1050

Einen [1073

tüchtigen Eisenhobler

suchen zum **sofortigen** Antritt
Bergmann & Schlee,
Halle a/S., Merseburgerstr. 32.

Eine **Wirthschafterin,** welche im **Kochen** sowie in der **Milchwirthschaft** erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. April d. J. anderweit Stellung. Zu erfragen Rittergut **Wiedebach** bei **Weißenfels a/S.** [1074

Eine gr. **Zucht-Sau** zu verkaufen in Höhnstedt Nr. 44. [1089

Günst. Pachtungen.

Rittergut Kgr. Sachsen, 780 Mg. Weizen- u. kleefähiger Boden incl. 60 Mg. vorzügl. Wiesen, Dampfbrennerei, Invent.: 80 St. Rindvieh, 8 Zugochsen, 6 Pferde 2c., ist bei **sehr billiger Pacht** auf 12—18 Jahre zu vergeben. Zur Uebernahme sind 16,000 ℳ erforderlich.

Landgut in Thür., Nähe Zuckerfabrik, 320 Mg. Pa. Weizen- u. Rübenboden, ist unter **günst. Beding.** zu **verpachten.** Zur Uebernahme sind 8000 ℳ erforderlich. [1085

Merzenich & Co.,
Leipzig, Tauchaer Straße 31.

Werkzeugmaschinen,

Drehbänke mit und ohne Leitspindel in allen Dimensionen, auch zum Treten **Bohrmaschinen** für Handbetrieb und zum Treten, **Eisenscheeren, Lochstanzen, Feldschmieden neu sowie gebraucht** hält stets vorräthig und offerirt zu ausserordentlich billigen Preisen [1077

J. Goldmann,
Berlin S., Wallstr. 55.

Ein gut erhaltener offener 4sitziger Kutschwagen, der sich namentlich als Feldwagen eignen muß, eine desgl. gut erhaltene transportabele Viehwaage wird zu kaufen gesucht. Offerten unter F. 21 befördert die Exped. dies. Ztg. [687

Weiße Americ. Apfelscheiben, italienische Apfelschnitte, geschälte italien. Birnen, franz. Catharinen-Pflaumen in 4 verschied. Größen, **große türkische Pflaumen, deutsche u. italien. Brünellen, getrocknete Kirschen, getrocknete Hagebutten, russische Zuckerschoten, franz. Julienne** (Suppengrün) **Magdeburger Sauerkohl, prima Salzbohnen,** [1079 **gut kochende Hülsenfrüchte** in **bester Qualität** empfiehlt

Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Dächselhund entlaufen. Abzug. „Preuß. Hof" beim Kutscher. [1072

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen wurden erfreut

Teutschenthal, d. 22. Jan. 1884.

Dr. **Frey** nebst **Frau**
geb. **Markert.**
1098]

Fernere Familiennachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:

Verlobt: Frl. Johanna Reuter mit Hrn. Leopold Poppe (Genthin). Frl. Agnes Behr mit Amtmann Hrn. Arthur Heß (Cöthen-Dom. Walsen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Otto Flöricke (Sudenburg). Hrn. Aug. Hoffmann (A.-Neustadt.) Hrn. O. Camin (Behlitz).

Eine Tochter: Hrn. Fritz Meweß (Potsdam).

Gestorben: Hrn. G. Bamberg Tocht. Gretchen (Stafkfurt). Hr. Wilh. Lüdemann (Magdeburg). Frau Elisabeth Hieronymus geb. Bondit (Magdeburg). Frätl. Sophie Wilhelm (Magdeburg). Hrn. H. Lücke Tochter Frieda (Cörbelitz). Verw. Frau Katharine Elisabeth Knobbe geb. Radack (Meitzendorf). Oekonom Wilh. Heine (Drakenstedt). Frau Clara Baumann geb. Krüger (Schlen).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Marie v. Griesheim mit Prem.-Lieut. Hrn. Bogislav Graf v. Schwerin (Ehrenbreitstein-Berlin).

Geboren: Eine Tochter: Hrn. Reiseprediger Wegel (Stettin).

Gestorben Hrn. Archirath Dr. Friedländer T. Dorothea (Berlin). Hr. William Conan Murray (Wiesbaden). Cand theol. Friedrich Röthjen (Neu-Ruppin). Hrn. Pastor Heimbach Tochter Natalie (Zernitz). Hauptm. Constanz Schmölder (Spezia b/Genua). Hrn. Prem.-Lieut. Elstermann v. Elster Tocht. Elisabeth (Braunschweig).

Für den provinziellen und localen Theil verantwortlich: Arthur Goehring in Halle.

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840125 2-16/fragment/page=0004